

Evangelische Kirche Hinterzarten

LESEANDACHT zum Ewigkeitssonntag 22. November 2020

Lied EG 153, 1-5: Der Himmel, der ist

1. Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt, wenn einst Himmel und Erde vergehen.
2. Der Himmel, der kommt, das ist der kommende Herr, wenn die Herren der Erde gegangen.
3. Der Himmel, der kommt, das ist die Welt ohne Leid, wo Gewalttat und Elend besiegt sind.
4. Der Himmel, der kommt, das ist die fröhliche Stadt und der Gott mit dem Antlitz des Menschen.
5. Der Himmel, der kommt, grüßt schon die Erde, die ist,
wenn die Liebe das Leben verändert.



VOTUM und BEGRÜSSUNG

Aus den Wegen des letzten Jahres kommen wir
und halten inne in diesem Gottesdienst.

Gedanklich führt uns der Weg noch einmal zurück:
zu den Gräbern, zu den Stunden des Abschieds,
des Schmerzes und der Trauer.

Wir schauen auf Wege, die weiterführen,
weil der Tod nicht das Ende ist,
weil das Leben weitergeht,
weil **der** uns auf allen Wegen führt,
dessen Liebe stärker ist als der Tod.

Herzlich Willkommen Ihnen allen zum Gottesdienst an diesem
Morgen, herzlich willkommen allen, die unserer Einladung
gefolgt sind, um ihrer verstorbenen Angehörigen zu gedenken.
Möge Gott unser Gedenken und Weiterdenken segnen,
möge Gott einen Hauch seiner Ewigkeit schon jetzt in unsere
Zeit fallen lassen, so dass wir weitergehen können mit Grund
zur Hoffnung.

*Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.*

GEBET

Zu dir kommen wir, Gott,
in all unseren Nöten und Traurigkeiten,
in unserer Unsicherheit.

Du wendest dich uns zu.

So wische nun all unsere Tränen von unseren Augen,
überwinde Tod, Leid und Geschrei

und sprich uns dein Wort:

Siehe, ich mache alles neu!

Umarme uns mit deiner Nähe,

verbinde uns mit der Ewigkeit,
wenn wir heute dein Wort sprechen, hören, schmecken.

Amen.

BIBLISCHE LESUNG

Und wieder schaute ich:
Da sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde.
Der erste Himmel und die erste Erde,
sie waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.
Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem,
wie sie herabkam vom Himmel her,
von Gott in unsere Welt.
Schön war sie, schön und geschmückt wie eine Braut,
die ihrem Mann entgegen geht.
Ich hörte eine große Stimme sagen von Gottes Thron her:

„Sieh her!
Hier wohnt Gott bei den Menschen.
Er wird bei ihnen bleiben, sie werden sein Volk sein
und er selbst, Gott, wird ihnen nahe sein.
Er wird abwischen die Tränen aus ihren Augen.
Der Tod wird nicht mehr sein,
kein Leid, keine Klage, kein Schmerz,
denn was war, ist vergangen.“

Und der auf dem Thron saß, sprach:
„Sieh! Ich mache alles neu!“
Und weiter sprach er: „Schreibe, denn all dies ist wahr.
Dies alles kommt gewiss. Es ist alles erfüllt.
Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.
Ich gebe den Durstigen zu trinken,
Wasser aus der Quelle des Lebens reiche ich ihnen als ewiges





Geschenk.

Die durchhalten bis zum Sieg,
werden dies alles gewinnen.

Ich werde ihr Gott,

und sie werden meine Töchter und Söhne sein.

(Offenbarung 21, 1-7)

ANSPRACHE

Das alte Service der Oma – Erinnerungsstücke.

Und die eine Tasse mit dem Sprung – lebhaft kann ich mich
noch daran erinnern, wie sie zu Bruch gegangen ist.

Erschrecken in allen Gesichtern und dann die Erleichterung, als
mein Vater sagte, er würde sie kleben.

Seitdem ist diese Tasse der Inbegriff der Versöhnung.

Dass etwas zu Bruch gehen kann und danach trotzdem alles
wieder gut ist. Vielleicht besser. Weil aus den Wunden noch
mehr Verständnis füreinander gewachsen ist. Oder spürbar
wurde: Die Liebe ist größer. Vergeben ist größer.

Zu Leben erzeugt eben Spuren. Miteinander zu leben, erzeugt
auch Verletzungen und voneinander Abschied nehmen zu
müssen, tut weh wie ein großer Schnitt.

Und dann sind da auch Dinge, die nicht mehr geklärt werden
konnten im Leben.

Die Geschichten, die Sie heute mitbringen, sind so vielfältig wie
wir Menschen unterschiedlich sind.

Sie haben einen Menschen verloren, der zu Ihrem Leben gehört
hat. Sie mussten Abschied nehmen, manchmal viel zu plötzlich,
bei Anderen in langem Leid mit der Verzweiflung, in Krankheit
nicht helfen zu können.

Wir alle kennen das.

Der Tod gehört zum Leben.

Wie groß ist da die Hoffnung, dass das alles mal ein Ende hat! Erzählt davon der Text vom neuen Jerusalem, in dem alle Tränen nicht mehr sind, der Tod nicht mehr ist, alle versöhnt miteinander und versöhnt mit Gott einträchtig beieinander sind?

Hoffen wir auf ein solches Gegenstück zu unseren gemischten Erfahrungen in diesem Leben? Das voll ist mit Brüchen und mit Ambivalenzen, mit Grenzen, an die wir stoßen...

Der Seher sieht das Himmlische Jerusalem, in dem Gott bei seinen Menschen sitzt.


Ich habe Ihnen für den Gottesdienst heute eine Karte mitgebracht. Sie sehen eine Schale darauf. Sie hat Risse, ist zersprungen. Kaputt.

Im Japanischen gibt es eine Kunst, Kaputt zu flicken. Sie veredelt die Gegenstände, indem sie dem Kleber Gold oder anderes Edelmetall beifügt. So entstehen ganz neue Kunstwerke. Kintsugi nennt sich diese Reparaturmethode und geht auf Anfänge im 16. Jahrhundert unserer Zeit zurück, die aus dem Zen-Buddhismus entstanden sind. Das Prinzip dahinter – Wabi Sabi – trägt die Bedeutung, dass gerade im Unscheinbaren Unperfekten eine verborgene Schönheit steckt, quasi Schönheit auf den zweiten Blick: z.B. in einem bemoosten Felsen oder einer knorrigen Kiefer oder einem leicht rostigen Teekessel.

Wenn Sie die Karte drehen – auf der Rückseite – sind die goldenen Spuren, die die Schale kitten, ergänzt.

Das Bild dieser japanischen Kunst passt zu der biblischen Vorstellung, wie Gott Leben in seiner Ewigkeit aufnimmt und zurechtrückt: unser Leben bleibt dabei enthalten, unsere Verletzungen und Grenzen, unsere Eigenheiten bleiben sichtbar. Aber sie werden veredelt, weil in Gott versöhnt.





Gott nimmt jede Traurigkeit in den Arm, streichelt für jedes Scheitern meinen Kopf. Zu Gold macht Gott mein Leben, des bin ich gewiss.

Und so verstehe ich das Versprechen des Neuen Himmels und der Neuen Erde.

Das Neue Jerusalem enthält versöhntes Leben.

Vielleicht mögen Sie dieses Bild ja mit in Ihr Leben nehmen – als Möglichkeit, auch das im letzten Jahr Erlebte heilen zu lassen. Es muss nicht verschwinden, sich nicht auflösen. Die Spuren dessen, was Sie erlebt haben, bleiben sichtbar.

Aber Gott verspricht, an Ihrer Seite zu sein und Ihr Leben mit seinem Blick zu versehen.

Da werden schmerzhaft Erfahrungen mit Goldpuder geklebt. Und auch das Leben derer, die wir gehen lassen mussten, wird wieder ganz in Gottes Ewigkeit.

Darauf hoffe ich.

Und des bin ich gewiss.

Denn Jesus Christus versöhnt uns mit Gott und mit der Welt. Dazu ist er hier gewesen, hat gelebt wie wir, hat Brüche und Sprünge in seiner Schale erlebt. Dafür ist Christus den Weg des Friedens gegangen, um, was mir Schmerzen bereitet, mit Gold zu verbinden.

Amen.

TOTENGEDENKEN

„... Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an – es ist in allen.
Und doch ist einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.“

(R.M.Rilke)

„Wir wissen aber, wenn unser irdisches Haus abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel.“

(2. Korinther 5, 1)

Abendmahl

Gott verbindet die Welten.
Gott heilt die Wunden und veredelt sie,
Gott vergibt Schuld und versöhnt unsere Grenzen.


Und Jesus hat versprochen: Wenn ihr in meinem Namen miteinander esst und trinkt, dann bin ich dabei.
Gott lädt an seinen Tisch. Wenn wir Brot essen und Saft der Trauben trinken, erinnert uns das: Gott will uns voll einschenken und Leben in Fülle geben. Gott lässt uns das himmlische Jerusalem schon jetzt schmecken in seiner Gegenwart.

Deshalb danken wir Gott und loben ihn,
denn du, Gott, verbindest die Welten
versöhnst uns mit dem Leben.
Du, Gott, hältst uns Heimat bereit.
Bei dir können wir Wohnung finden,
dereinst in deiner Ewigkeit und schon jetzt hier auf Erden.
In Christus Jesus hast du die Welt versöhnt.
Wir beten mit seinen Worten gemeinsam:
Vater Unser im Himmel...

Einsetzungsworte

Das Brot, das wir jetzt miteinander essen wollen,
ist ein Zeichen.
Zeichen für all das, was Jesus selbst uns gibt.





Der Saft der Trauben ist ein Zeichen – Zeichen der Liebe Gottes, die uns immer trägt und begleitet.

Diese Zeichen hat uns Jesus gegeben. Seine Jünger haben erzählt, wie es war, als sie zum letzten Mal zum Abendmahl mit ihm zusammen waren.

Es war wie immer – und doch nicht:

In der Nacht, da er verraten ward, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr es trinkt, zu meinem Gedächtnis.

Friedensgruß

So feiern wir die Gemeinschaft Jesu im Namen Gottes und teilen Abendmahl. Schaut einander an, schickt Gedanken des Friedens. Grüßt einander – nicht wie sonst mit Händedruck oder Umarmung, sondern von Ferne, wie wir es in den letzten Monaten eingeübt haben.

Wir kommen zu Ihnen und wer mag, darf ein Schälchen nehmen oder bekommt es gereicht.

Denken Sie in dem Moment die Spendeworte

und empfangen Sie: Brot des Lebens – Kelch des Heils.

Wenn alle eine Schale erhalten haben, dann schmecken wir gemeinsam Gottes gütige Gegenwart.

Nimm und iss und spüre: Jesus ist bei uns.

Nimm und trink und schmecke: Gott stärkt dich.

Schlusspruch:

Das stärke und bewahre euch im Vertrauen auf Gottes Kraft des Lebens. Amen.

DANK- und FÜRBITTGEBET

Der Himmel ist dein und die Erde ist dein, Gott.
Wir sind dein, die Schöpfung ist dein.

Deine Liebe trägt den Himmel.
Deine Liebe trägt die Erde.
Deine Liebe trägt uns.

Gott der Weite,
du verbindest uns mit deiner Ewigkeit.
Wir danken dir für die Zeichen deiner Nähe
in Brot und Wein.
Danke für die Wegzehrung, die Versöhnung.

Nimm unsere Verstorbenen bei dir auf.
Birg sie in der neuen Stadt,
mit allem, was sie im Leben ausgemacht hat.
Halte an ihnen fest,
wenn sie uns entgleiten.
Sprich ewige Worte,
wenn uns die Stimme versagt.
Löse Schuld, wo wir verstrickt sind,
bewahre Freude, rücke Leben zurecht.
Höre alles, was wir noch sagen wollten.
Wische Tränen ab, tröste und heile wunde Seelen.

Segne Erinnerungen und lass uns den neuen Himmel und die
neue Erde hoffen und schauen.

Amen.





SEGEN

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen

Pfarrerin Ulrike Bruinings, (07652) 234

Wir laden ein:

- **Veranstaltungen finden im November aufgrund der Verordnung des Bundes und der Landesregierung nicht statt.**
- **„OFFENER DONNERSTAG“** in der **Bärenhofkapelle in Titisee, 17 – 19 Uhr** ist auch weiterhin möglich. Die Kapelle ist einfach offen für ein persönliches Gebet oder ein Gespräch mit der Pfarrerin
- **Gottesdienst zum Ersten Advent am 29. 11. um 10.30 Uhr** in der Ev. Kirche Hinterzarten mit Diakon Torben Bremm und Pfarrerin Ulrike Bruinings und den **Konfis, die sich der Gemeinde vorstellen**